



Blackstar HT Club 50 Mark II

Willkommen im Club!

Die Verstärker aus dem Hause Blackstar stehen allgemein für klassisch britische Amp-Sounds im modernen Gewand. So auch im Falle der nun neu aufgelegten HT-Venue-Serie. Wir haben uns die 50-Watt-Variante des HT Club geschnappt und stellen euch dessen überarbeitete Features im Test vor.

Wer Amp sagt, muss auch Blackstar sagen. Seit nunmehr zehn Jahren baut die Verstärkerfirma aus dem Vereinigten Königreich Gitarren-Amps nach britischer Klangkultur. Zu den erfolgreichsten gehören die Boliden der HT-Venue-Serie – eine leistungsstarke Reihe an Combos und Tops, erstmals auf der NAMM 2010 vorgestellt. Die diesjährige Neuauflage erweitert die Amp-Reihe um einige neue, flexiblere Klangoptionen.

Der HT Club 50 in seiner Mark-II-Auflage ist der zweitstärkste der Venues, übertroffen nur von seinem 100 Watt starken großen Bru-

der. Wer schon mal herauszuhören versucht hat, ob er einen Röhrenamp 50 oder 100 Watt hat, weiß, dass der Unterschied höchstens im Grad der Gehörschädigung messbar ist.

Sättigung für alle

Glücklicherweise haben Blackstar den Club 50, anders als es bei den klassischen britischen Amps der Siebziger der Fall war, mit einem Master-Volume ausgestattet. Über den Power-Schalter am Front-Panel lässt sich die Leistung sogar auf zehn Prozent des Gesamtvermögens drosseln, sodass auch wirklich jeder in den Genuss der Endstufensättigung kommt. Gerade zu Hause oder auch im Studio kommt



FAKTEN

Blackstar HT Club 50 Mark II

Herkunft	Südkorea
Leistung	50 Watt an 8/16 Ohm
Kanäle	2
Röhrenbestückung	2 x ECC83, 2 x EL34
Regler	Kanal 1: Volume, Gain; Kanal 2: Volume, Gain; Master: Volume, Reverb, ISF, Treble, Middle, Bass
Schalter	Kanal 1: Voice; Kanal 2: Voice; Master: On/Off, Standby, Reverb Dark/Light
Anschlüsse	Input, Footswitch, FX-Loop Send/Return, Emulated Out, USB-Audio, Speaker Out (1 x 8 Ohm/2 x 16 Ohm, 1 x 16 Ohm)
Besonderheit	Zweiwege-Footswitch
Maße	55,8 x 22 x 24,5 cm
Gewicht	14,6 kg
Internet	www.blackstaramps.com
Empf. VK-Preis	832,51 €

Preis-Leistung



so was gelegen. Daneben finden sich das angesprochene Master-Volume sowie ein Level-Regler für den verbauten digitalen Reverb.

Der liefert ein passables Hallerlebnis, das gerade auf dem Clean-Kanal atmosphärische Picking-Flächen möglich macht oder eurer verzerrten Sologitarre etwas mehr Raum verschafft. In den Extremeinstellungen bleibt das Klangergebnis verständlicherweise hinter dem edler analoger Effektpedale zurück.

Ziemlich amerikanisch

Die größte Überarbeitung hat der Clean-Kanal des HT Club erfahren. Mit Bass und Treble steht uns hier eine zweibandige Klangregelung zur Verfügung. Wirklich flexibel wird es aber dank der beiden auswählbaren Kanal-Voicings, die per Drucktaster umgeschaltet werden. Voice 1 präsentiert sich dabei trockener im Sound mit einem knackigen Anschlag – ziemlich „amerikanisch“, könnte man sagen.

Voice 2 klingt runder, wärmer und etwas mittigenbetonter. Das Coole: Während das „amerikanische“ Voicing auch bei hohen Volume-Einstellungen nahezu glasklar clean bleibt, stellt sich bei Voice 2 ein schöner dynamischer Crunch-Sound ein, der sich auch durch das Gitarrenpoti und die Anschlagstärke steuern lässt. Dank Master-Volume kein Problem!

Der Overdrive-Kanal verfügt über eine Dreibandklangregelung sowie Blackstars patentiertes ISF – kurz für *Infinite Shape Feature*. Technisch gesehen, beeinflusst ihr damit den Frequenzbereich, auf den die drei klassischen EQs Bass, Middle und Treble Einfluss nehmen. Während es ganz rechts am ISF-Regelweg fast schon übertrieben hohl klingt – ein breiter, offener Sound, ganz wie man ihn von der Insel kennt –, schneidet ihr am linken Regelextrem scharf und trocken-kompakt durch jeden Bandsound. Je nach eurem restlichen Equipment liegt die Lösung also wie immer irgendwo in der goldenen Mitte. Zusammen mit dem EQ sowie den zwei Voicings beider Kanäle stehen euch somit eine ganze Reihe verschiedener nutzbarer Sounds ins Haus.

Auch der Zerkkanal wurde mit zwei Voicings ausgestattet. Nummer 1 ist das zahmere der beiden, lässt aber am Gain-Regler bereits gut Luft nach oben. Es ist die klassische Hardrock-Zerre à la Deep Purple oder Led Zeppelin, die ebenfalls dynamisch auf euer Spiel reagiert. Voice 2 steigt direkt deftiger ein und fungiert somit beinahe als eine Art Solo-Boost. Dank eines stärker komprimierten Sounds, gerade im Low-End, sowie des kräftigen Anschlags bewegen wir uns hier in metallischen Gefilden. Einfach Mitten raus, Höhen und Bässe voll auf und losballern. Wer den Gain voll aufreißt, bekommt die volle Ladung Sustain – ein wenig Matsch gibt's gratis dazu. Dafür bleibt der Blackstar durchweg nahezu frei von Nebengeräuschen.

Auch hinten vorzeigbar

Was vorne raus so klassisch tönt, wird auf der Amp-Rückseite von einer Reihe sinnvoller moderner Features ergänzt. Im Lieferumfang enthalten ist ein Zweifach-Footswitch für die Kanalumschaltung. Optional ist aber auch ein Fünffach-Switch erhältlich, mit dem sich dann auch die einzelnen Voicings direkt anwählen lassen. Der Effekt-Loop zum Einschleifen eurer Modulationspedale lässt sich im Pegel zwischen +4 dBV und -10 dBV umschalten.

Auch für den eingebauten Reverb gibt es zwei Einstellungen: „Dark“ und „Light“. Der dunkle Hall nimmt gefühlt ein wenig mehr Raum ein, im Großen und Ganzen halten sich die drastischen Unterschiede aber in Grenzen. Zumindest solange man nur einen moderaten Reverb fährt, der dem Amp in den Augen des Testers besser zu Gesicht steht.

Daneben findet sich der Emulated-Output, mit dessen Hilfe ihr euer Amp-Signal direkt in die P.A. schickt – nerviges Boxengeschleppe ade! Hierfür stehen zwei Boxensimulationen zur Auswahl: der Klassiker

4x12“ sowie eine 1x12“-Simulation. Dieses Signal lässt sich fürs Home-Recording natürlich auch an euer Interface schicken. Noch schneller geht es nur mit dem ebenfalls verfügbaren USB-Audio-Output, mit dem ihr den Amp direkt mit eurem Rechner verbindet und – entsprechende Recording-Software vorausgesetzt – sofort eine Reihe erstklassiger Gitarrensounds für Aufnahmen zur Auswahl habt.

bleibt noch die Verarbeitung, die aber ohne Tadel auskommt. Nichts wackelt, kein Poti ist zu leichtgängig, und die für ein Topteil dieser Gewichtsklasse kompakten Maße machen das Rumwuchten erträglicher.

Das bleibt hängen

Blackstar haben es geschafft, einer etwas in die Jahre gekommenen Verstärkerserie durch sinnvolle Neuerungen neues Leben einzuhauchen. Dank zweier Voicings – jeweils für Clean- und Overdrive-Kanal – stehen einem nicht nur typisch britische Amp-Sounds zur Verfügung. Ein Einschleifweg für Effekte, die Möglichkeit der Leistungsregulierung auf 5 Watt sowie je ein D.I.- und ein USB-Out machen den HT Club 50 sowohl zu Hause und auf der Bühne als auch im Homestudio des 21. Jahrhunderts einsetzbar. Der eingebaute Reverb sowie der mitgelieferte Footswitch sind ein netter Bonus. Der Club 50 bietet wirklich eine Menge Amp fürs Geld.

Alexander Pozniak

Anzeige

The advertisement features two guitar amplifiers. The top one is the 'Gasoline' model, described as 'High octane drive', with a 'Demos' QR code. The bottom one is the 'Heartbreaker' model, described as 'Vintage voiced saturation', also with a 'Demos' QR code. The Thermion logo is visible on both units.

Vertrieb für Deutschland und Österreich

DRUMPORT | www.drumport.de

Thermion